

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 43

Rubrik: Miniaturen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miniaturen

von Hans Flückiger

Kein grosser Unterschied

Eine attraktive junge Psychiatriepflegerin wechselte ihren Beruf und wurde Striptease-Tänzerin und Animierdame in einem Nachtlokal, wo die Männer ihr Abend für Abend das Herz ausschütteten und ihre intimsten Geheimnisse beichteten. «An meiner Aufgabe hat sich eigentlich nichts geändert», erklärte sie, «nur dass ich jetzt viel mehr verdiene als vorher.»

Die Ohrfeige

Ein Marienkäferlein war, wer weiss weshalb, ins Innere eines fahrenden Autos geraten. Tierfreundlich wie er war, hielt der Fahrer an, liess das hübsche Käferchen auf seinen Finger kriechen, stieg aus und setzte es behutsam auf einen Busch neben der Strasse. Die offene Autotür verlockte einen kleinen Knirps, hinteres Steuerrad zu klettern und wenigstens die Hupe auszuprobieren. Erbstolz zerrte der Mann das Knäblein heraus, schalt es einen unerzogenen Bengel und ohrfeigte es rechts und links, so dass es weinend an den Strassenrand fiel. Stolz auf seine erzieherische Kompromisslosigkeit setzte der Mann sich wieder in seinen Wagen und raste mit aufheulendem Motor davon.

Mittelpunkt

Ein Maler hatte genau in der Mitte einer grossen weissen Leinwand lediglich einen leuchtend roten Punkt angebracht und diesem «Werk» den Titel «Bildnis jeder beliebigen Person» gegeben. Ob sie das nun für grosse Kunst hielten oder nicht, so begriffen doch viele Ausstellungsbesucher sofort, was der Künstler sagen wollte, nämlich dass jeder sich gerne für den Mittelpunkt der Welt hält. Aber ein Mann, der in Stimme, Gebärde und Aufmerksamkeit seine Bescheidenheit deutlich zum Ausdruck brachte, warnte den Maler vor Verallgemeinerungen. Er selbst habe, so erklärte der Mann, einen Kreis von Gleichgesinnten um sich versammelt, die sich täglich in der Demut übten.

Der missratene Sohn

Ein reicher junger Mann verschenkte all seinen Besitz den Armen, bis er selbst ein Bettler war. Entsetzt lief der Vater zum Pfarrer und klagte, was für einen liederlichen Sohn er habe. Der Pfarrer redete dem Jüngling ins Gewissen, es sei nicht christlich, seinen Vater so zu betrüben.

